

Dokumentarfilm von Eva Schimek

### **Die Ernst-Abbe-Bücherei Jena – vom Lesehallenverein zur modernen Bibliothek (Dokumentation, AT)**

Im Sommer 2019 verlässt die Ernst-Abbe-Bücherei Jena ihren historischen Standort im Volkshaus und zieht für eine Übergangszeit, bis der eigens für die Bücherei entworfene moderne Neubau am Theaterhaus bezugsfertig ist, in das Gebäude der ehemaligen Augenklinik. Nach 117 Jahren wird mit diesem Umzug eine deutliche Zäsur gesetzt. Ein Wandel wird sichtbar, der die verschiedenen, auch wesentlichen Veränderungen, welche die Bibliothek im Laufe ihrer Geschichte vollzogen hat, auf den ersten Blick deutlich übersteigt. Hier wird ein Stück Stadtgeschichte neu geschrieben, so hat es den Anschein.

Die ehemalige Augenklinik, die der Bücherei für einige Jahre als Übergangsbauwerk dient, wird als Ausgangspunkt der Dokumentation gewählt. Diese Übergangssituation, selbst von flüchtiger Natur, erhält einen besonderen Charme gerade durch die Umnutzung eines medizinisch geprägten Ortes mit Operationsräumen, hin zur Nutzung einer kulturellen Einrichtung, wobei Spuren der Vergangenheit und ehemaligen Bestimmung des Gebäudes, wie etwa die Aufschrift „Ambulanz“, sichtbar erhalten bleiben.

Aus dieser Übergangssituation heraus wird der Blick zurück geworfen, in die wechselvolle Geschichte der Bücherei, beginnend bei ihren Anfängen.

Im Jahr 1895 beschließen Persönlichkeiten wie Eduard Rosenthal, Hermann Zeiss und Ernst Abbe, der spätere Namensgeber der Bücherei, den Entschluss zur Errichtung einer öffentlichen Lesehalle. Ein Jahr später schon kann die Lesehalle eröffnet werden und avanciert zu einer Modelleinrichtung des deutschen Bibliothekswesens.

Mit Hilfe von historischen Fotografien und Dokumenten wird im Film die Geschichte von dieser Zeit an ins Bild gesetzt. Historiker\*innen erklären Zusammenhänge, in Interviews berichten Zeitzeuginnen und Zeitzeugen insbesondere von ihren Erinnerungen aus den letzten 30 Jahren. Somit werden alle Zeitabschnitte seit dem Beschluss eine Lesehalle zu eröffnen beleuchtet:

1895-1933 Gründung – Aufstieg – Niedergang,  
1933-1948 Die Ära Witsch: Wiederbelebung der Volksbibliothek,  
1949-1989 Wiederaufbau und Entwicklung,  
1990-2013 Umorientierung und Neubeginn,  
2014-2020 Status Quo und Blick in die Zukunft

Die Bibliothek hat ihre Funktionen im Laufe der Zeit verändert und erweitert. Sie ist lange schon nicht mehr ein im ursprünglichen Sinne des griechischen Wortes zu verstehender

bloßer „Buch-Behälter“. Neben den unterschiedlichen Medien, wie Musik, Film, Zeitschriften, Spiele und anderen mehr, die sich an die Seite des Buches gestellt haben, spielen vor allem die Entwicklungen und damit einhergehend die Erweiterungen des Angebotes im digitalen Bereich eine entscheidende Rolle.

Durch verschiedene Veranstaltungsformate wie Lesungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene aller Altersgruppen, Vorträge, Diskussionsrunden, Gesprächspodien zu unterschiedlichen Themen, (...) hat sich die Bibliothek zu einem lebendigen Ort von Kultur, Bildung und Begegnung weiter entwickelt, der vom Austausch unterschiedlichster Menschen geprägt ist.

Spezielle Angebote werden für Menschen gemacht, welche die deutsche Sprache neu erlernen, um ihnen alle Möglichkeiten einer umfassenden Nutzung der Bibliothek zu eröffnen und sie einzuladen am allgemeinen Austausch teilzunehmen.

Da Literatur und Medien Grenzen überwinden, bilden sie ein wesentliches, verbindendes Element in einer Gesellschaft, in der Vielfalt eine wichtige Rolle spielt.

Von Kindesbeinen an bis ins hohe Alter kommen Menschen aus unterschiedlichen Gründen in die Bibliothek. Sie kommen nicht allein um Medien auszuleihen, sondern genauso um sich vor Ort in angenehmer Atmosphäre in ihr berufliches oder privates Interessengebiet zu vertiefen. Die Bibliothek ist ein öffentlicher Ort der Weiterbildung, der Information und der Begegnung. Sie stellt gleichzeitig eine Insel der Ruhe, der Konzentration und der Entspannung im Alltag dar.

Durch all die verschiedenen Funktionen entsteht nicht selten eine lebenslange Bindung an diese Institution. Somit fällt auch dem Gebäude, in dem sich eine Bibliothek befindet, eine nicht unerhebliche Bedeutung zu und bezieht im Erscheinungsbild der Stadt im Regelfall eine zentrale Position.

Mag der neue Standort der Bibliothek in Jena auch geographisch nicht weit vom angestammten Ort entfernt liegen, so müssen sich alle Beteiligten auf Veränderungen einstellen. Neben den geschichtlichen Informationen, soll im Film auch ein aktuelles Stimmungsbild aus verschiedenen Positionen festgehalten werden.

Der Umzug aus den gewohnten Räumen, stellt eine Herausforderung der besonderen Art dar. Nicht nur müssen die verschiedenen Medien im neuen Gebäude unter anderen Voraussetzungen in nachvollziehbaren Sinnzusammenhängen neu sortiert und untergebracht werden. Vor allem soll eine Atmosphäre entstehen, die die Nutzung der Räume und der unterschiedlichen Angebote unterstützt.

Der Auszug aus dem historischen Gebäude und der Einzug in einen modernen, nach aktuellen Bedürfnissen entworfenen, Neubau zeigt bereits im Übergangszustand beispielhaft den Wandel der Zeit und verdeutlicht darüber hinaus den Stellenwert von Bildung und Kultur in einer sich verändernden Gesellschaft. Dabei dürfen historische Wurzeln und geschichtliche Zusammenhänge jedoch nicht in Vergessenheit geraten. Im Gegenteil ist es von besonderer

Bedeutung, sie für die Nachwelt in lebendiger Erinnerung zu erhalten. Zu diesem Zweck dient die filmische Dokumentation.

Sie zeichnet ein umfassendes Bild der Ernst-Abbe-Bücherei, sowohl in ihrer sehr speziellen, gegenwärtigen Situation im Gebäude der ehemaligen Augenklinik, als auch vor dem Hintergrund ihrer wechselvollen Geschichte. Damit ist der Film nicht nur für die Stadt Jena von besonderem Interesse, sondern zeigt über die Stadtgrenzen hinaus die zeitgeschichtlichen Entwicklungen und Veränderungen der Aufgaben und Möglichkeiten von Bibliotheken exemplarisch auf.